



In Drewen sorgt das weiß getünchte Gutshaus für Furore, seitdem bekannt wurde, dass es sich um ein Frühwerk von Martin Gropius handelt. FOTO: MATTHIAS ANKE

Denkmalschutzstatus für Gropiusbau in Drewen in Sicht

Mittwoch ist Stadtverordnetenversammlung in Kyritz, wofür ein Antrag der CDU-Fraktion wegen der neuen Erkenntnisse rund um das Gutshaus vorliegt

Von Matthias Anke

Kyritz. Die Bemühungen der Drewener Bürgerinitiative gegen einen Verkauf und für den Erhalt des in kommunalem Besitz befindlichen, jedoch maroden Gutshauses für die Dorfgemeinschaft erhalten jetzt Rückenwind aus der Kommunalpolitik. Für die nächste Stadtverordnetenversammlung hat die CDU-Fraktion einen Antrag eingereicht, wonach „eine Machbarkeitsstudie zum Erhalt des Gutshauses“ in Auftrag gegeben werden soll.

Hintergrund sind Erkenntnisse von vor einigen Monaten, wonach es sich bei dem Gebäude um ein Frühwerk des berühmten Architekten Martin Gropius (1824 bis 1880) handelt. Mehr noch: Bauamtsleiterin Katharina Iredi hatte unlängst vor den Bauausschussmitgliedern darüber informiert, dass ein Verfahren zur Unterschutzstellung des Gebäudes läuft.

Bürgermeisterin Nora Görke bestätigt auf Nachfrage, dass Vertreter der Oberen Denkmalschutzbehörde in Drewen waren. „Wir wurden über den Vorgang informiert.“ Damit genieße das Gutshaus bereits jetzt einen gewissen Schutzstatus, da Änderungen am Gebäude eine Rücksprache mit der Behörde erfordern, die diese so genannte Inventarisierung jetzt durchführt. Wann das entsprechende Verfahren dazu beendet ist – unklar.

Die Stadtverordnetenversammlung beginnt diesen Mittwoch,

22. September, um 18.30 Uhr in der Aula der Diercke-Oberschule. Allerdings werden solche Anträge für gewöhnlich nicht sofort behandelt, sondern in die Ausschüsse weitergereicht.

Das Thema aber wäre erstmal gesetzt. „Wir haben jetzt ja eine gänzlich veränderte Sachlage“, erklärt zum Grund dieses Antrags die CDU-Fraktionsvorsitzende Denise-Verena Ladewig-Hoffmann.

Rückblende, Herbst 2018: Die Stadtverwaltung schlug den Stadtverordneten vor, ein Sanierungskonzept für die marode Immobilie erarbeiten zu lassen. Ob das wirklich hilft, stellte damals Jürgen Freier – wiederum im Namen der CDU-Fraktion – infrage: „Wir schlagen vor, die Immobilie zu verkaufen und eine alternative Begegnungsstätte für den Ortsteil zu schaffen“, sagte er damals.

Der Verkauf war seitens der Stadtverordnetenversammlung damit noch keine beschlossene Sache. Auf den Weg gebracht wurde ein Konzept lediglich als Vorarbeit für einen möglichen Käufer oder Investor. Die Ergebnisse könnten in eine Ausschreibung münden, hieß es.

Was dabei herauskam, wurde den Drewenern Anfang 2020 in einem Vortrag erklärt, den Roland Schmuck von der EWS Städtebau-Sanierung hielt. Im Auftrag der Stadt hatte er das Gutshaus begutachtet, vermessen und ein Nutzungskonzept erstellt. Fazit: „Es wird eine Totalsanierung fällig, die

„

Wir haben jetzt eine gänzlich veränderte Sachlage.

Denise-Verena Ladewig-Hoffmann
CDU-Fraktionsvorsitzende

nach heutigen Maßstäben bis zu fünf Millionen Euro kostet.“

Den drohenden Verkauf vor Augen gründeten die Drewener eine Bürgerinitiative. Die Stadt lenkte ein und legte die Verkaufsvorbereitungen auf Eis. Derweil erfuhren Nachfahren früherer Besitzer von den Vorgängen in Drewen. Und es wurde der wohl bekannteste lebende Gropius-Experte kontaktiert – Professor Arnold Körte. Er meldete sich mit seiner Expertise zu Wort.

Siehe da: „Das Gutshaus in Drewen ist nach neueren Erkenntnissen ein nach über 160 Jahren bislang unbekanntes Werk des berühmten Berliner Architekten Martin Gropius. Er gilt als der bedeutendste Vertreter der so genannten Jünger-Schinkelschule des Berliner Klassizismus. Erbaut 1859, steht die Erweiterung des Gutshauses Dre-

wen ganz am Anfang von Gropius' Karriere. Der Bau zeigt aber bereits wesentliche Stilmerkmale seines späteren Schaffens, die sich anhand auffälliger Ähnlichkeiten mit künftigen Entwürfen für Landsitze und Gutshäuser sowie weitere Bauten erschließen.“ So steht es nun auch in der Begründung des CDU-Antrags geschrieben. Und: „Das Haus tritt auch heute noch in nahezu unversehrter Grundsubstanz zutage. Seine überregionale Bedeutung für die Architekturgeschichte des 19. Jahrhunderts geht weit über das unmittelbare Kyritzer Land der Ostprignitz hinaus.“

Für den Antrag bedeutet das, diese „neueren Erkenntnisse historischer Architekturgeschichte“ zu berücksichtigen. „Um der Beteiligung der Bürger des Ortsteils Drewen gerecht zu werden, wird die Verwaltung aufgefordert, eine repräsentative Umfrage unter den Einwohnern durchzuführen mit dem Ziel, die Positionen der Bürger zum Erhalt der Immobilie und die Bereitschaft ehrenamtlicher Leistungen zu erfassen.“

Um weiterem Verfall entgegenzuwirken, „wird die Verwaltung aufgefordert, ehrenamtlichen Helfern die Möglichkeit zu geben, mit einer Säuberung des Umfelds sowie einer Entrümpelung des Gebäudes kurzfristig beginnen zu können, damit die dringenden Reparaturen ausgeführt werden können, bevor weitere Schäden am Gebäude dessen Erhalt verteuern“.